

INDUSTRIEVEREIN SACHSEN

1828



aktuell

Vorsprung durch Nähe

Mit Spaß,
Faszination und
Kreativität für
**Technik und
Wissenschaft**
begeistern



**Thema
Wasserstoff**

Wasserstoffzentrum für Chemnitz

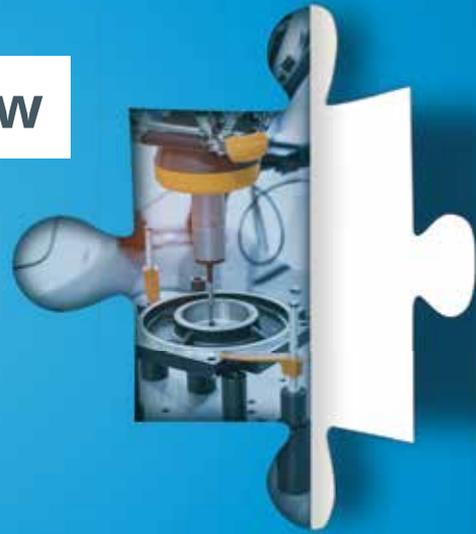
**Bahnanbindung
Chemnitz-Leipzig**

komplett zweigleisig

**Neues Mitglied
im Industrieverein**

Fraunhofer IMW

**Eigenkapital und Know-how
für Sachsens
wachstumsorientierten
Mittelstand.**



**Sie sind der Mittelstand.
Wir sind Ihr Partner.**

Der WMS finanziert Unternehmen mit Eigenkapital bei

- Nachfolgelösungen
- Wachstumsplänen
- Zukaufstrategien
- Internationalisierungsvorhaben

WMS Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen

Hainstraße 4
04109 Leipzig

+49 341 256 963 0
mittelstand@wachstumsfonds-sachsen.de

Liebe Mitglieder und Freunde des Industrievereins Sachsen 1828,

ein wesentliches Ziel des Industrievereins ist es, Kinder und Jugendliche möglichst frühzeitig für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern, um so ihr Interesse an einer Ausbildung oder einem Studium im technischen Bereich zu wecken. Aus diesem Grund organisiert der Industrieverein seit fünf Jahren gemeinsam mit dem Branchenverband Kreatives Chemnitz und der städtischen Veranstaltungsgesellschaft C³ regelmäßig die Maker Faire Sachsen.

In diesem Jahr wurde die Erfinder- und Tüftlertmesse erstmals um die MAKE

CHEMNITZ - die Maker Faire für Schulklassen - ergänzt. Kurz vor den Sommerferien konnten Schüler der Klassenstufen vier bis acht unter professioneller Anleitung in kleinen Gruppen innovative Technologien und Techniken ausprobieren, Lust am Experimentieren entwickeln und dabei mit potenziellen Ausbildungsbetrieben sowie künftigen Hochschulen ins Gespräch kommen.

Beide Formate werden im nächsten Sommer ihre Fortsetzung finden, wenn das europäische Festival der Macher als Vorgeschmack des Chemnitzer Kulturhaupt-



stadtjahres stattfinden wird. Ich freue mich, wenn Sie mit dabei sind.

Ihre

Katrin Hoffmann

INHALT

TitelTHEMA

- 4 Inspiration pur**
Maker Faire Sachsen lädt zum Experimentieren ein
- 9 Make Chemnitz**
Maker Faire für Schulklassen

RückBLICK

- 14 all about automation –**
Endlich wieder echte Messen!
- 16 Industrieverein zu Gast bei Fraunhofer ENAS –**
Transformation der sächsischen Forschung und Industrie
- 18 Zwei Gleise für eine starke Wirtschaftsregion –**
Industrieverein Sachsen 1828 und Bahninitiative Chemnitz fordern den kompletten zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Leipzig-Chemnitz

- 20 Sommertreff der sächsischen Wirtschaft –**
Industrie im Wandel – Vision und Realität

Neues MITGLIED vorgestellt

- 25 Neu im Industrieverein: Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW**

Thema WASSERSTOFF

- 26 Wasserstoffzentrum in Chemnitz**
Interview mit Prof. Dr. Thomas von Unwerth
- 28 Wasserstoffanlagen**
Firma Sunfire hat große Pläne
- 29 Ready für H2**
BMW Leipzig plant grünes Werk

Über MITGLIEDER

- 30 Umweltfreundliches Tanken mit e-Fuels**
- 31 Bewegung trotz Stillstand**
- 33 Herzlichen Glückwunsch!**
Mitglieder feiern Jubiläen

GründerSZENE

- 34 futureSAX für Business Angels –**
vielfältige Unterstützung von der Sensibilisierung bis hin zum Dealflow

KULTURschaffend

- 36 Die Bären kommen zurück!**

AusBLICK

- 39 Der Industrieverein lädt ein**



INSPIRATION PUR

Maker Faire Sachsen lädt zum Experimentieren ein



Am 18. Juli verwandelte sich der Chemnitzer Stadthallenpark nun schon zum vierten Mal in eine Experimentier- und Tüftlerwelt. Ins bunte Licht der Maker Faire getaucht, wurde die Kulturhauptstadt 2025 abermals zu einem Ort der Begegnung zwischen Kunst und Industrie, Spaß haben und Lernen. Nachdem die Maker Faire Sachsen im vergangenen Jahr leider auf die Liste der

pandemiebedingten Absagen gesetzt werden musste, war die diesjährige dafür umso schöner. Im Freien und bei tollem Wetter zog das Festival zahlreiche Besucher in den Chemnitzer Stadthallenpark, wo die mehr als 50 Aussteller ein tolles Programm boten. Oberbürgermeister Sven Schulze zeigte sich begeistert: „Die schöpferische Tatkraft und Leistungsbereitschaft ist Teil der Chemnitzer Mentalität, wie auch der Mut, Neues zu wagen.“ Deshalb gibt es keinen besseren Ort für die Maker Faire Sachsen als Chemnitz, betonte das Stadtoberhaupt. Und um so etwas Großes überhaupt auf die Beine zu stellen, brauchte es ein starkes Netzwerk an Organisatoren.



*Schirmherr der
Maker Faire Sachsen
war Oberbürgermeister
Sven Schulze*



Die Identität der Stadt zu manifestieren und dieser vor allem gerecht zu werden, ist für Lars Faßmann, Vorstand im Industrieverein und im Kreativen Chemnitz, ein wichtiges Anliegen: „Wir reden einerseits immer davon, dass wir eine Industriestadt sind und viel mit Technik zu tun haben – und andererseits sehen wir, dass sich immer weniger Leute für die MINT-Fächer und die entsprechenden Studiengänge interessieren. Außerdem sind wir in der Kunst- und Kulturszene sehr aktiv und die Maker Faire ist ein schönes Format, um beides zusammenzubringen.“

Der Industrieverein Sachsen 1828, das Kreative Chemnitz und die C³ Veranstaltungszentren stehen seit fünf Jahren gemeinsam hinter der Maker Faire Sachsen. Stadthallenchef Dr. Ralf Schulze freute sich über die gute Resonanz und wagte bereits einen Blick in die Zukunft: „Die Macher sind das zentrale Thema der Kulturhauptstadtbewerbung und einer

der Gründe, warum der Titel 2025 nach Chemnitz gegangen ist. Es liegt also nahe, dieses Thema zu einem großen internationalen Festival auszubauen, auf dem die Macher sich austauschen und gemeinsam kreativ werden können.“

Themenkomplexe wie Robotik, Sensorik, 3D-Druck, aber auch Handwerkstechniken wie Korbflechten oder Siebdruck wurden den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Maker Faire nähergebracht und konnten ausprobiert werden. Der Gedanke, Auszubildende zu gewinnen, steht natürlich genauso im Vordergrund, so Dr. Guntram Schönherr, Personalchef der Sachsen Guss.

„Wir wollen junge Menschen dafür begeistern, Gießereimechaniker zu werden. Die Jungen und Mädchen dürfen an unserem Stand selbst eine eigene Plakette mit ihrem Namen gießen und sie mit nach Hause nehmen.“

Unter den Ausstellern waren weitere Unternehmen wie ARC Solutions, WIR

Lars Faßmann

electronic, die Sächsische Walzengraur und Allnet Computersysteme sowie Museen wie das Industriemuseum Chemnitz, das Motorradmuseum Schloss Augustusburg und das DKW & MZ Museum Schloss Wildeck. Aber auch Hochschulen und Universitäten aus Mittweida, Freiberg und Chemnitz und zahlreiche Vereine und Initiativen wie das Holzkombinat, die Stadtfabrikanten, Freifunk Chemnitz oder der Computertruhe e.V. waren vor Ort vertreten.





Vojtěch Kolařík

Katrin Hoffmann, Geschäftsführerin des Industrievereins Sachsen 1828, freute sich vor allem über die vielen internationalen Aussteller. „Ein Fünftel der Aussteller kam in diesem Jahr aus Tschechien. Bis zum Kulturhauptstadtjahr 2025 und darüber hinaus wollen wir das Format der Maker Faire noch stärker dazu nutzen, die Vernetzung mit den europäischen Partnern zu intensivieren.“ Das Feedback der nationalen und internationalen Aussteller war durchweg positiv. So zeigte sich auch Vojtěch Kolařík, der Organisator der tschechischen Maker Faires, vom Chemnitzer Festival begeistert und freute sich vor allem über den allgegenwärtigen Maker-Geist, der die Maker Faires überall auf der Welt vereint: „Ich war einmal auf einer Maker

Faire in San Francisco und auch dort war das ganz ähnlich wie bei uns in Tschechien. Auch die Maker-Szene und die Atmosphäre hier in Chemnitz sind vergleichbar und gerade das gefällt mir an den Maker Faires: Es herrscht eine offene Kultur und man fühlt sich willkommen. Das ist Inspiration pur.“

Den Auftakt der diesjährigen Maker Faire Sachsen bildete die experimentelle Kindervorlesung mit Shary Reeves – bekannt aus der Wissenssendung „Wissen macht Ah!“ des Kinderkanals KIKa. Mitmachen statt Frontalunterricht stand hier auf der Tagesordnung. Es wurde gemeinsam auf der Bühne getüftelt und experimentiert. Nicht nur die Kinder waren begeistert, sondern auch für Shary Reeves war es ein positives Erlebnis: „Ich

war beeindruckt, dass die Kinder sogar schon erklären konnten, wie diese Experimente überhaupt funktionieren. Das fand ich großartig und es zeigt, dass sie eben nicht nur YouTube schauen, sondern viel wissen.“

Nach diesem gelungenen Auftakt ging es spannend weiter mit einer Preisverleihung. Die Werbeagentur Haus E hatte Anfang 2020 zu einem Wettbewerb aufgerufen, der nur von wahren Makern bestritten werden konnte. Im „Fidibus-Contest“ sollten die kreativsten Murbahnbauer der Region gekürt werden. Frank Müller, Inhaber von Haus E und Vorstand im Kreativen Chemnitz, erklärte mit einem Augenzwinkern: „Der Hauptgrund war, dass wir selbst alle gern





mit Murmelbahnen spielen. Aber es gibt natürlich das übergeordnete Ziel, den Erfindergeist und den Spaß am Tüfteln in die Region zu tragen.“

Deshalb waren mit dem Contest vor allem junge Leute, wie zum Beispiel die Azubis der Unternehmen oder ganze Schulklassen und Kindergartengruppen gefordert. Laut Frank Müller waren die Teilnehmer sehr schnell an Bord. Insgesamt 14 Murmelbahnen waren für den Wettbewerb eingereicht worden. Online konnte dann über die kreativsten Konstruktionen abgestimmt werden. Gewonnen haben in diesem Jahr die Chemnitzer iFD, die ACTech aus Freiberg und das Regionalmanagement Erzgebirge.



Dank der NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT Group legte das Fabmobil - ein fahrendes Kunst-, Kultur- und Zukunftslabor - einen Stopp auf der diesjährigen Maker Faire ein. Der mit Digitaltechnik und Werkzeugmaschinen ausgestattete Doppeldeckerbus stand allen Besuchern zur Verfügung.





NILES-SIMMONS-HEGENSCHEIDT

MACHINE TOOL MANUFACTURING

Unsere Highlights in 2022

- Patentiertes Bearbeitungsverfahren für Werkstücke in der E-Mobilität
- Premiere des neuen Dreh-Fräs-Bearbeitungszentrums N40 MC
- Eröffnung des Technical Application Centers in den USA
- Startschuss der Serviceoffensive - Customers for life

Luft- und Raumfahrt

E-Mobilität

Automobil und LKW

Eisenbahn und Metro

Maschinenbau

NILES-SIMMONS | HEGENSCHIEDT-MFD | NSH USA | NSH-CTI | NSH RUSSIA | WEMA | RASOMA

MAKE CHEMNITZ

Maker Faire für Schulklassen

Make bedeutet Machen. Weg von der bloßen Theorie, hin zum Anpacken, Forschen und Kreativsein. Kinder und Jugendliche lernen in ihrem Schulalltag eine Menge Grundlagen über Elektrizität, Technik oder Mechanik. Doch wie oft haben sie schon selbst gelötet, flüssiges Metall gegossen, Roboter programmiert oder 3D-gedruckt?

In der letzten Schulwoche vor den Som-

merferien konnten Schüler der vierten bis achten Klasse diese und weitere innovative Techniken und Technologien auf der MAKE CHEMNITZ ausprobieren. Die Klassen waren jeweils zweieinhalb Stunden auf dem Gelände und wurden in Fünfergruppen per Zufallsprinzip zwei verschiedenen Mitmachstationen zugeteilt. An denen konnten sie nacheinander je eine Stunde unter professioneller Anleitung intensiv arbeiten.

»



Rund 500 Schüler kamen zur Make Chemnitz, die in diesem Jahr erstmals stattfand

Die 14 Stationen wurden von verschiedenen Vereinen, Unternehmen sowie Museen geplant und betreut. Gemäß dem Motto MAKE boten sie alle etwas zum (Mit-)machen an. Im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Messebesuch konnten sich die Kinder und Jugendlichen hier sicher sein, dass sie kreativ sein dürfen, sich handwerklich ausprobieren können und zum Schluss sogar selbst kreierte Dinge mit nach Hause nehmen werden. Dabei spielten traditionelle und neue Verfahren und Vorgehensweisen gleichermaßen eine Rolle.

So stellten die Schüler am Stand der Hochschule Mittweida beispielsweise kleine LED-Taschenlampen her. Dazu mussten verschiedene Steckverbindungen zusammengefügt, mit einem Schaltwandler versehen und gelötet werden.

Handwerkliches Geschick war auch in der Schülergießerei von Sachsen Guss gefragt. Hier durchliefen die Schüler alle Arbeitsschritte des Metallgießens und konnten im Anschluss ihre selbst hergestellten Plaketten mitnehmen.

Am Stand der TU Bergakademie Freiberg erhielten die Schüler Einblick in die Welt des 3D-Druckens und staunten doch sehr, als Prof. Dr. Henning Zeidler sie statt mit Plastik oder Metall mit nachwachsenden Stoffen, wie Kaffeesatz, Pflirsichkernen und Haselnusschalen 3D-drucken ließ.

Spannendes gab es auch bei CADA, der Chemnitz Automated Driving Alliance, zu entdecken. Hier ging es um automatisiertes Fahren. Die Schüler programmierten mithilfe künstlicher Intelligenz kleine Roboterfahrzeuge, sodass diese anschließend eine bestimmte

Strecke autonom bewältigen konnten. Auch bei RoboSax und Allnet stand das Programmieren von Lernrobotern im Vordergrund und stieß bei den Schülern auf großes Interesse.

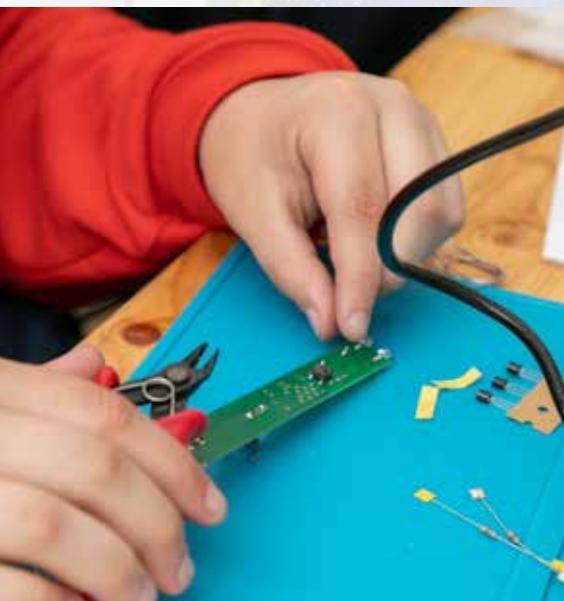
Neben den technischen Inhalten gab es auch tolle Kreativ-Werkstätten. Am Stand des Chemnitzer Industriemuseums wurden den Schülern unter dem Motto „Wir machen Druck“ beispielsweise verschiedene Drucktechniken mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden anschaulich vermittelt. Zunächst wurden die Tragetaschen traditionell bedruckt und anschließend im 3D-Druckverfahren zusätzlich eigene Anhänger gefertigt. Ebenfalls Anhänger – jedoch aus alten Motorradschläuchen – konnten am Stand des Motorradmuseums Schloss Augustsburg kreierte werden.



3D-Druck mit nachwachsenden Stoffen



Metallgießen in der Schülergießerei der Sachsen Guss GmbH





T-Shirts drucken bei den Stadtfabrikanten

Auch beim FabLab Chemnitz – der offenen MitMachWerkstatt der Stadtfabrikanten – konnten sich die jungen Tüftler kreativ betätigen. Georg Schultheiß war positiv überrascht, wie interessiert und aufmerksam die Kinder T-Shirts und Beutel per Siebdruck verzieren. Diese Begeisterung zeigten die Schüler auch bei den anderen Mitmachstationen.

Am Stand von Jonas Kerber des Chemnitzer Holzkombinats wurde gesägt, geschliffen, gebohrt und geschraubt. „Die Kinder waren mit viel Engagement bei der Sache. Oft vergessen wir, wie viel eigentlich mit einfachen Werkzeugen aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz hergestellt werden kann“, so Kerber. Auf der MAKE CHEMNITZ baute und gestaltete er gemeinsam mit den Schülern verschiedene Holzspiele. Und nicht nur das meisterten die jungen Maker ohne Probleme.



Sägen, schleifen, bohren und schrauben im mobilen Holzkombinat





Besonderes Highlight: die Wunderwuzzis

Sie bauten sogar ihre eigenen Roboter. Erkin aus Wien sorgte dafür, dass die Kinder mit Spaß und Faszination in die Welt der Robotik eintauchten.

Er sei oft auf Veranstaltungen, in denen es darum geht, Kinder und Jugendliche für Technik und Kreativität zu begeistern, so der Österreicher. Dafür habe er die Wunderwuzzis, wie er seine Kreationen nennt, entwickelt. Das sind Roboter, mit denen man alles Mögliche anstellen kann, z.B. Rennen fahren, Sumoringen oder Labyrinth meistern. Vor allem aber gehe es ihm darum, den „do it yourself“- Gedanken zu transportieren.

Der Begriff des Wunderwuzzis wird im Österreichischen umgangssprachlich für Alleskönner verwendet. Und das sind die kleinen Roboter auf jeden Fall. Sie laufen auf Zahnbürstenköpfen und werden mit einem 3D-gedruckten Stecksystem zusammengebaut, so dass es keines weiteren Werkzeugs bedarf. Angetrieben werden sie von einem Vibrationsmotor, der mithilfe einer kleinen Knopf-Batterie genügend Kraft aufbringt, jede Strecke zu meistern. Zum Schluss werden die Wunderwuzzis noch verziert.

Dank der farbenfrohen Aufmachung, den lustigen Wackelaugen und dem simplen Prinzip dahinter, kamen die Wunderwuzzis sehr gut bei den jüngeren Schülergruppen an. So gab es am Ende noch das eine oder andere lustige Wettrennen zwischen den selbst gebauten Robotern.

Auch am Nachbarstand von solaris endete der Durchgang jeweils mit einem Wettbewerb. Dort war das Ziel, die selbst gebastelten Stabraketen und Flugzeuge unter Berücksichtigung physikalischer Gesetze möglichst weit und hoch fliegen zu lassen.

Insgesamt fiel das Feedback der Schüler und Aussteller durchweg positiv aus. Alle wollen bei der kommenden Ausgabe vom 7. bis 8. Juli 2022 wieder mit dabei sein.

So auch Florian Rau von der Phänomenia Stollberg. Er zeigte sich von den Kenntnissen der Schüler begeistert: „Es gab Kinder aus der fünften Klasse, die schon erste Programmiererfahrungen hatten“, schwärmte er rückblickend. Neben einem virtuellen Rundgang durch die Phänomenia-Ausstellung, einer interaktiven Lern- und Erlebniswelt, konnten die Kinder und Jugendlichen an seiner Station eine Augmented-Reality-Sandbox ausprobieren. Damit gestalteten die Schüler virtuell eine Landschaft, die in Echtzeit ihre Farben änderte.



Augmented-Reality-Sandbox

Und auch der klassische Bastelstand durfte auf der MAKE CHEMNITZ nicht fehlen. Am Stand der C³ wurde gefaltet, was das Zeug hält. Das Ergebnis: 1.000 bunte Papiertauben konnten sich auf dem Hutfestival bestaunen lassen.



Papiertauben für das Chemnitzer Hutfestival

Wir bewegen die Industrie.



Maschinen aus Sachsen - an jeden Ort der Welt.

SCHOLPP ist der führende Dienstleister für weltweite Industriemontagen. Seit 1992 sind wir mit unserer Niederlassung und großem Technikzentrum am Standort Chemnitz ansässig. Aus dieser Beständigkeit ist Vertrauen gewachsen.

Als Partner des regionalen Maschinenbaus unterstützen wir seit fast 30 Jahren international agierende Hersteller bei Neumontage von Maschinen, sowie Demontage, Verlagerung und Wiederinbetriebnahme ganzer Anlagen.

Bei SCHOLPP vereint sich einzigartiges Equipment, beste fachliche Qualifikation und hohe Motivation. Unser wertvolles Know-how wächst in unserem Team mit jeder neuen Herausforderung, der wir uns überall auf der Welt stellen.

• Kundenspezifische Leistungstiefe:

Beratung und Planung, Logistik und Neumontage für Maschinen bis zur Produktionsbereitschaft, Verlagerung aller Anlagentypen samt Demontage, Transport und Remontage

• Erfahrene Spezialisten:

Speziell auf Maschinen und Branchen geschulte Teams aus Mechanikern, Maschinenschlossern, Mechatronikern, Elektrikern, Elektronikern und Elektroingenieuren

• Komplettinstallation von Neumaschinen:

Know-how-geschützte Projektumsetzung für Maschinenhersteller, Konzeption kundenspezifischer Logistik, spezifische Ausbildung exklusiven Montagepersonals für definierte Maschinentypen



all about automation

Auch der Industrieverein Sachsen 1828 und einige Mitgliedsunternehmen waren vertreten und präsentierten sich an ihren Messeständen. Das ist gerade in der aktuellen Lage von großer Bedeutung, denn Normalität nach Corona gibt es für die Unternehmen noch lange nicht.



Jens Rößler

Dazu äußerte sich Jens Rößler, Geschäftsführer der WIR electronic aus Chemnitz. Er erklärte, dass das Thema Warenbeschaffung nach wie vor auf einem wackeligen Posten stehe. Denn während sich die gesundheitliche Lage und die damit verbundenen Maßnahmen für das Unternehmen zwar etwas gelockert hätten, würde die Liefersituation nicht besser. „Wir befinden uns momentan noch immer in einem Ausnahmezustand“, meint Rößler dazu. Umso wichtiger war ihm deshalb der Messeauftritt der Firma WIR electronic, denn er war nicht nur auf der Chemnitzer all about automation, sondern zwei Wochen zuvor auch schon auf der Veranstaltung in Wetzlar. Dazu bewegten Rößler aber nicht nur unternehmerische Gründe: „Nach eineinhalb Jahren der Kommunikation per Telefon oder Videochats wieder mit

Endlich wieder echte Messen! Ganz nach diesem Motto wurde im September 2021 die all about automation in der Messe Chemnitz veranstaltet. Zwei Tage lang gab es jede Menge Möglichkeiten, wieder live zu kommunizieren und sich zu vernetzen.



Ausgestellter Roboter-Prototyp auf der all about automation

Leuten zu sprechen, jemandem wieder in die Augen zu schauen und echte Reaktionen zu sehen, ist schon ein tolles Gefühl. Das genießen wir sehr. Den Kunden, die hierherkommen, geht es wahrscheinlich genauso.“ Auf der all about automation

wurde ein erprobtes Sicherheitskonzept mit digitalen Vernetzungsmöglichkeiten kombiniert, was auf großen Zuspruch traf. Das ICM Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau war ebenfalls mit einem tollen Stand vor Ort.



Roman Wolf



Geschäftsführer der ICM GmbH Innovation + Cooperation für den Maschinenbau Andreas Schneider äußerte sich positiv über die angewandten Sicherheitsmaßnahmen auf der Veranstaltung: „Trotz der Rahmenbedingungen wurde alles sehr gut organisiert. Die digitalen Kontaktmöglichkeiten sind sehr zeitgemäß – passend zum Thema einer Automatisierungsmesse. Das erleichtert hier vieles und wird auch von allen Anwesenden akzeptiert.“

Sowohl Besucher als auch Aussteller trugen Ausweise bei sich, auf denen die digitalen Kontaktdaten gespeichert wurden. An jedem Stand befand sich ein Scanner, womit man sich beim Aussteller „einchecken“ konnte. Nach der Messe wurden den Teilnehmenden die eigenen Daten zugesendet und man bekam die persönliche Liste der besuchten Aussteller.



Andreas Schneider

Roman Wolf, Teamleiter im Vertrieb der N+P Informationssysteme, zeigte sich positiv überrascht vom Besucherstrom auf der Chemnitz Messe. Er betonte die vielen interessanten Gespräche, die er führen konnte. „Wir werden definitiv wiederkommen. Es ist für uns eine kleine prägnante Plattform, auf der wir uns regional darstellen wollen“, so Wolf.

Inmitten der 150 Aussteller, darunter Komponenten- und Systemhersteller, Distributoren, Dienstleister und regionale Händler, befand sich auch die Hochschule Mittweida als innovative und praxisorientierte Bildungs- und Forschungseinrichtung. Am Stand der Hochschule konnten Interessierte eine virtuelle Umgebung hautnah erleben. Im Rahmen des Verbundprojektes „Saxony5“ haben sich die sächsischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Dresden, Leipzig, Mittweida, Zittau/Görlitz und Zwickau zusammengeschlossen. Zur Stärkung des forschungsbasierten Wissens- und Technologie-

transfers wird interdisziplinär zusammengearbeitet und die Vernetzung untereinander vorangetrieben. Die Messe in Chemnitz bot natürlich das beste Publikum, um die im Transferprojekt gewonnenen Er-

fahrungen vorzustellen. Die virtuelle Lernumgebung zur Inbetriebnahme von Werkzeugmaschinen war dabei ein echter Besuchermagnet und beeindruckte mit der Bandbreite an Einsatzgebieten. Für alle Beteiligten war die



Antonia Lorenz vom Industrieverein testet die virtuelle Realität

Veranstaltung ein Erfolg und hat wieder einmal deutlich gemacht, wie wichtig uns die echten Kontakte und Begegnungen sind. Das Publikum hatte klare Vorstellungen, mit denen es an die Aussteller herantrat.

Andreas Schneider sah darin den entscheidenden Unterschied zu vergangenen Messen: „Präzise Forderungen wurden formuliert, Lösungen gemeinsam diskutiert und direkt Termine vereinbart - besser kann man es nicht treffen.“

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Ausgabe der all about automation in Chemnitz!

Industrieverein zu Gast bei Fraunhofer ENAS

Im Fokus der Entwicklungen des Fraunhofer-Instituts für Elektronische Nanosysteme ENAS stehen intelligente Systeme, sogenannte Smart Systems unter Nutzung von Mikro- und Nanotechnologien. Anwendungsfelder sind die Halbleiterindustrie, die Luft- und Raumfahrt, der Automobilbau, die Sicherheitsbranche, die Logistik, die Medizin- und Prozesstechnik sowie der Maschinenbau. Mit 180 Mitarbeitern bietet Fraunhofer ENAS einen ganzheitlichen und durchgängigen Forschungs- und Entwicklungsservice, von der Idee bis zum getesteten Prototyp. Die Produkt- und Dienstleistungspalette reicht von hochgenauen Sensoren für die Industrie, Sensor- und Aktuatorssystemen mit Ansteuer- und Auswerteelektronik über gedruckte Funktionalitäten wie Antennen oder Batterien bis hin zur 3D-Integration sowie Material- und Zuverlässigkeitsforschung für die Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik.

„Wir werden auch künftig ein verlässlicher Partner sein und unsere Innovationskraft nutzen, um die Wirtschaft in Deutschland und Europa zu stärken“, betonte Institutsleiter Prof. Dr. Harald Kuhn im Rahmen eines Industrievereins-Meetings im September dieses Jahres.

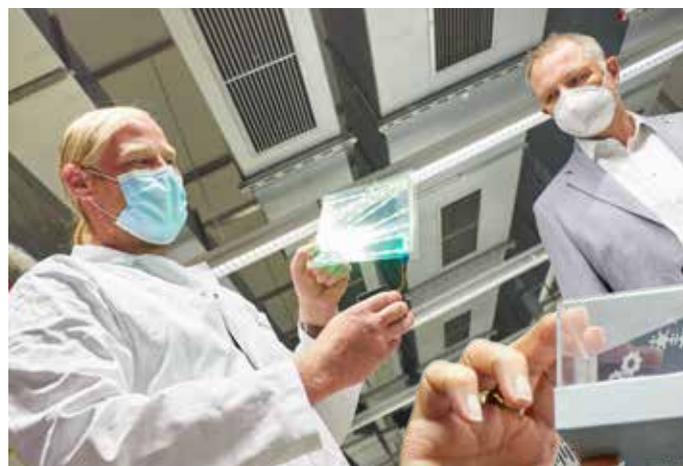
Der gebürtige Würzburger, der das Institut seit rund einem Jahr leitet, wünscht sich eine langfristige, verlässliche und strategische Partnerschaft



Das ENAS-Gebäude gehört zum Smart Systems Campus Chemnitz

zwischen der regionalen Wirtschaft und seinem Institut. Dazu gehört für ihn eine offene und ergebnisorientierte Diskussion, in der man Erwartungshaltungen bespricht. „Wir sollten gemeinsam ziel- und erfolgsorientiert handeln. Dabei wollen wir gern als Impulsgeber für zukünftige Lösungen fungieren“, so der Institutsleiter. ENAS habe das Ziel, den Transfer von

Forschung in die Praxis aktiv zu begleiten, benötige aber gleichzeitig Impulse, wo der Weg hingehen soll, wo Anlagen ausgestattet werden können, so dass die Industrie einen Wettbewerbsvorteil habe. Dafür wolle man existierende Produkte verbessern, Märkte analysieren, neue Lösungen entwickeln und Kleinserien bauen. Mit der Idee des Open Labs - der gemeinsamen



Leiterbahnen, Batterien und Heizstrukturen kommen bei ENAS aus dem Drucker

Nutzung vorhandener Räume, Geräte und Anlagen – brachte die 56-Jährige eine weitere Möglichkeit der künftigen Zusammenarbeit ins Spiel. Man müsse nur miteinander ins Gespräch kommen, so Kuhn. Das gelte auch für die Entwicklung eines Medical Campus mit der Achse Chemnitz – Leipzig. Neben der Stadt Chemnitz und dem städtischen Klinikum wolle man gern weitere Partner einbinden.

Transformation der sächsischen Industrie

In seinem Statement zur Transformation der sächsischen Industrie betonte Marco Wanderwitz, dass es nicht nur den einen Strukturwandel gebe. „Hier in unserer Region ist es der Wandel, der die Mobilität betrifft.“ Der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer zeigte sich zuversichtlich, dass der Wandel gelingen werde. „Die industrielle Produktion in den neuen Bundesländern hatte ihren Tiefpunkt 1992, seitdem hat sie sich bis heute vervierfacht.“



Die Produktivität der Industrie liegt heute mehr als zehn Prozent über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt der neuen Länder“, so der Politiker. Heute sei die Region ein genauso attraktiver Investitionsstandort wie die alte Bundesrepublik, besonders im Vergleich zu Osteuropa.

In der nun anstehenden Transformation sieht Wanderwitz auch Chancen. Im Gegensatz zu 1989 starte der Osten nicht nur auf Augenhöhe mit dem Westen, sondern habe laut Wanderwitz sogar einen Vorsprung. Die Politik sieht er in der Verantwortung, intelligente Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu setzen. Dafür

müsse man im Gespräch bleiben, so der CDU-Politiker.

Krisen erfolgreich managen

Uwe Bauer, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der KOMSA AG, sensibilisierte in seinem Vortrag hinsichtlich des Umgangs mit Krisen. Es gehe nicht darum, Krisen zu vermeiden, sondern darum, Krisen, die unvermeidbar sind, professionell zu meistern und sich darauf vorzubereiten.

Strukturkrisen, Tod, Unfälle, Wegfall großer Kunden, Umweltschutzdelikte oder Brände können Auslöser einer Existenzbedrohung sein. Es sei zwar nicht möglich, sich konkret darauf vorzubereiten,

aber man könne die entsprechenden Mechanismen vorplanen, die dann zum Einsatz kommen. Dazu bedarf es eines Krisenstabs, der sich mindestens einmal jährlich trifft, um mit den Verantwortlichen für Arbeitsschutz, Finanzen, Juristerei und Kommunikation Krisenszenarien durchzuspielen, Abläufe durchzusprechen und interne Kommunikationsketten aufzubauen.

Hilfreich seien weiterhin ein Krisenraum mit Check- und Telefonlisten sowie Telefon und Computer, der immer offen und zugänglich ist und in dem sich die Verantwortlichen in der Krise zusammenfinden können, sowie ein Notfallkoffer.



Prof. Dr. Harald Kuhn



Marco Wanderwitz



Uwe Bauer



Prof. Kuhn heißt die Mitglieder des Industrievereins herzlich bei Fraunhofer ENAS willkommen

Zwei Gleise für eine starke Wirtschaftsregion

Mit der gemeinsamen Veranstaltung im Juli verbanden Industrieverein Sachsen und Bahninitiative Chemnitz das Ziel, die Weichen für einen kompletten zweigleisigen Ausbau der Strecke Chemnitz-Leipzig zu stellen und Vorschläge für eine schnellere Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn zu diskutieren.

Chemnitz leide seit Jahren unter der schlechten Bahn-anbindung. Dabei lebten Großstädte davon, dass sie bestmöglich in die überregionale Infrastruktur eingebunden sind. Das sei nicht nur für Bewohner und Beschäftigte wichtig, sondern entscheide auch bei der Ansiedlung von Unternehmen, so Industrievereins-Präsident Prof. Dr. Udo Bechtloff in seiner Eröffnungsrede.

Chemnitz gehört neben Dresden und Leipzig zu den sechs Oberzentren in Sachsen, die im Landesentwicklungsplan des Freistaates festgelegt und ausgewiesen sind. Die Region Chemnitz umfasst neben der



Nach der Diskussion war man sich einig, am selben Strang zu ziehen

Stadt Chemnitz den Erzgebirgskreis, den Kreis Mittelsachsen, den Vogtlandkreis und den Kreis Zwickau. Das sind rund 1,4 Millionen der insgesamt 4,1 Millionen Einwohner Sachsens. Die IHK Chemnitz zählt 5.600 Industriebetriebe und belegt, dass die Industrie ein Viertel der Wirtschaftsleistung der Region erbringt und damit

über dem Bundesdurchschnitt von 23 Prozent liegt. Die hier angesiedelten Unternehmen sind sowohl national als auch international tätig. Sie beliefern und betreuen Kunden auf der ganzen Welt, weshalb eine schnelle und direkte Anbindung an die Hauptverkehrsknotenpunkte der Bundesrepublik über den Schienenfernverkehr uner-

lässlich ist. „Dafür setzt sich der Industrieverein ein und fordert deshalb zusätzlich zur Elektrifizierung der Strecke Chemnitz-Leipzig, deren kompletten zweigleisigen Ausbau“, betonte Bechtloff. Die Begründung lieferte der Sprecher der Bahninitiative Chemnitz, Sebastian Drechsler, in seinem anschließenden Statement.



Die vollständige Zweigleisigkeit sei nötig, da auf der Strecke nach Leipzig einer der für Chemnitz wesentlichsten Bahnverkehrsströme laufe. „Leipzig ist das nächstgelegene Drehkreuz, dort ist der nächste Flughafen, von dort sind alle großen Metropolen schnell und vertaktet erreichbar. Die verschiedenen Funktionen auf der Strecke – Fernzug, Regionalexpress, S-Bahn, Citybahn bis Rochlitz, Güterzüge – wären bei verbleibenden Ausweichstellen absehbar störanfällig, zumal Fernzüge immer Vorrang haben. Keine vergleichbare Strecke komme mit nur einem Gleis aus“, betonte Drechsler. Industrieverein und Bahninitiative wiesen im Rahmen des gemeinsamen Meetings noch einmal auf die Dringlichkeit in Bezug auf eine verbindliche Zusage durch die sächsische Staatsregierung für eine zweigleisige Anbindung von Chemnitz hin. Staatssekretärin Ines Fröhlich gab an, dass man den gesamten Streckenkorridor

zweigleisig elektrifizieren und ausbauen wolle. Dazu müsse man zunächst die Zweigleisigkeit in die Planungen hineinbekommen, weshalb das Ministerium eine Finanzierungsvereinbarung mit der DB Netz anstrebe, sagte Fröhlich im Rahmen der Veranstaltung im Juli.

Im September verkündete das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, dass der Freistaat zunächst insgesamt 3,8 Millionen Euro für die Planungsleistungen zur Verfügung stelle. Damit könne die Deutsche Bahn sowohl eine integrierte Vorplanung über die Streckenelektrifizierung als auch den zweigleisigen Ausbau beauftragen, so Verkehrsminister Martin Dulig. „Die Vereinbarung schafft die Voraussetzung, die Pläne für die Elektrifizierung und den Streckenausbau zwischen Chemnitz und Leipzig weiter voranzutreiben.“



Prof. Dr. Udo Bechtloff
Industrievereins-Präsident



Sebastian Drechsler
Sprecher der
Bahninitiative Chemnitz



Ines Fröhlich
Staatssekretärin
im Sächsischen
Staatsministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Dr. Lukas Iffländer
Stellvertretender
Bundesvorsitzender des
Fahrgastverbandes PRO BAHN



Mathias Korda
VMS-Geschäftsbereichsleiter
Verkehr/Infrastruktur



Dr. Sebastian Liebold
Technische Universität
Chemnitz



Sommertreff der sächsischen Wirtschaft

Rund 400 Gäste aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Gesellschaft und Politik waren der Einladung zum Sommertreff der sächsischen Wirtschaft Anfang Juli nach Chemnitz gefolgt. Nach der langen Abstinenz lechzten sie regelrecht nach Wiedersehen und persönlichem Austausch.

„Wir freuen uns, dass wir eine solche Veranstaltung wieder durchführen können“, sagte Prof. Dr. Udo Bechtloff, Präsident des Industrievereins Sachsen 1828 und einer der drei Veranstalter. Gemeinsam über neue Themen sprechen und netzwerken – das war Mitveranstalter Lars Georgi, Leiter des Innovationsverbundes Maschinenbau Sachsen

VEMAS.innovativ, ein Anliegen: „In so schwieriger Zeit ist genau das notwendig, um wieder ein Stück voranzukommen“.

Dr. Jens Trepte, Vorstandsvorsitzender des RKW Sachsen als dritter Veranstalter zeigte sich überzeugt, „Geschäfte zu machen, geschehe immer noch real und nicht nur virtuell“.



Der Eigentümer der Schönherr.fabrik, Dr. Hannes Winkler (l.), war extra aus Wien angereist



Wer wollte, konnte mit NINERS-Kapitän Malte Ziegenhagen (2. v. l.) ein paar Körbe werfen



Lars Georgi
VEMASinnovativ



Prof. Dr. Udo Bechtloff
Industrieverein Sachsen 1828



Dr. Jens Trepte
RKW Sachsen



Dr. Christoph Dittrich
Generalintendant der
Städtischen Theater Chemnitz



Sven Schulze
Chemnitzer Oberbürgermeister

Auch der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze begrüßte die Gäste und betonte, Chemnitz spreche als Standort für sich. „Wir sind europäische Kulturhauptstadt 2025, auch wenn der eine oder andere uns das vielleicht nicht zugetraut hat“. Man habe sich im Kampf um den Titel mit zwei Dingen gegen die Mitbewerber durchgesetzt: zum einen

mit dem Motto der Bewerbung „C the Unseen - Entdecke das Unentdeckte“, zum anderen mit den Perlen der Chemnitzer Wirtschaft, „die Forschung, Innovation und ehrliche Arbeit“ in die Welt trügen. Sein Besuch auf dem Sommertreff wolle er als Signal verstanden wissen, „dass die Wirtschaft in Chemnitz im Rathaus wieder die erste Geige spielen wird“. »



Das Kreativhaus K40 bietet unter anderem Platz für Ateliers



Fotos: Ines Eschenrich



Interimsgeschäftsführer der Chemnitz 2025 GmbH und Generalintendant der Städtischen Theater Chemnitz, Dr. Christoph Dittrich, sieht den Titelgewinn als einen „Motor für die wirtschaftliche Zukunft. Nehmen wir die Herausforderung an, das bisher nicht Gesehene, das nicht Erwartete, das vermeintlich Schwierige umzusetzen. Es wird Kraft kosten, sicher – aber es lohnt sich für jeden Einzelnen, für die Gemeinschaft und die Zukunft der Stadt“, so sein Appell.



Martin Zwinzscher
Business Development
Tisora Sondermaschinen GmbH

Mit der Wahl des Veranstaltungsortes, der Chemnitzer schönherr.fabrik, unterstrichen die Organisatoren das Thema des Sommertreffs: INDUSTRIE IM WANDEL – VISION UND REALITÄT.

Der frühere Webstuhlbau zählt zu den erfolgreichsten Revitalisierungsprojekten von Industriebäuden.

Eigentümer der schönherr.fabrik, Dr. Hannes Winkler, berichtete im Gespräch mit Dirk Vogel, Geschäftsführer der RKW Sachsen GmbH, vom langen Weg der Strukturierung und Sanierung seit 1994.

Winkler, der auch Vorstandsvorsitzender der Frauenthal Holding AG in Wien ist, betonte: „Man hat uns hier mit offenen Armen empfangen und unterstützt, die industrielle Sanierung hinzubekommen. Es hat funktioniert.“

Dafür sprechen Winklers Zahlen. In dem ca. 82.200 Quadratmeter großen Industrie- und Gewerbekomplex haben sich 110 Mieter mit ca. 1.100 Mitarbeitern niedergelassen. Bis heute zeigt sich, dass die industrielle Revolution einst in Chemnitz, dem Manchester von

Markus Trompeter
Geschäftsführer der Gienanth Chemnitz
Guss GmbH



Sachsen, begonnen habe. Industriepolitisch könne man vor der „Tradition, die in den vergangenen 30 Jahren hier implementiert wurde, nur den Hut ziehen“, so Winkler. schönherr.fabrik-Geschäftsführer und Marketing-Chef Steve Tietze ergänzte: „Die Vielfalt macht das

Besondere aus und führt zu Synergien zwischen den Mietern untereinander“. Im Anschluss lud er die Gäste zu einem Rundgang ein.

Parallel dazu wurde eine Besichtigung der Gienanth Chemnitz Guss GmbH, vormals Trompeter Guss GmbH Chemnitz, geboten.

Bei mediterranen Köstlichkeiten und Dessertvariationen aus dem Restaurant max louis und musikalischer Umrahmung durch das in der schönerr.fabrik ansässige Studio W.M. sowie der Band

„Allein zu zweit“ nutzten alle die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die gute Stimmung konnte nicht einmal von vereinzelt Regenschauern getrübt werden.

Die Vorbereitungen für den **nächsten Sommertreff** der sächsischen Wirtschaft laufen bereits. Er findet am **14.07.2022** auf Schloss Freudenstein in Freiberg statt.



Jonathan Kögler, Studio W.M.

EXTENDING REAL
VR. AR. 360° MED



SOLARES BAUEN

So vielfältig ist die Zukunft

Die Chemnitzer FASA AG setzt mit modernem Design und Solararchitektur konsequent auf Solarenergie

Der Energieverbrauch im Gebäude liegt bei weniger als 20% Elektro- und mehr als 80% Wärmeenergie. Aus diesem Grund konzentriert sich die FASA AG bei ihren Entwicklungen intensiv auf die Wärmeautarkie. Die Energie wird nach Möglichkeit direkt dort gewonnen, wo auch der Verbrauch stattfindet, also am Gebäude selbst. Steile Fassaden oder optimal geneigte Dächer, möglichst große Kollektorflächen

und ausreichend dimensionierte Wärmespeicher sind die grundlegenden technischen Kernelemente. Diese integrieren wir in eine neue, moderne Solararchitektur. Das Ergebnis ist **Solares Bauen**.

Mit der Gewinnung von Wärme aus Sonnenstrahlung (Solarthermie) können Gebäude anteilig oder auch zu 100% mit Wärmeenergie versorgt werden. Dabei sprechen wir von solaren Deckungsgraden, welche in der Regel 40 bis 95% betragen. Dies wird unabhängig von anderen Energieträgern erreicht. Dieses

Prinzip kann auf Neubauten, wie Wohn-, Sozial-, Industrie- und Gewerbebauten, als auch auf Sanierung angewandt werden. Das Solare Bauen ist mittlerweile vielfach erprobt, ob bei Ein- oder Mehrfamilienhäusern, denkmalgerechte Sanierungen oder moderne Bürogebäude – Solares Bauen ist in all diesen Bereichen anwendbar. Es reduziert die Energiekosten und den CO₂-Ausstoß beträchtlich und permanent.

Die hochwertigen Sonnenkollektoren werden so in die Gebäudehülle integriert, dass sie den Dachbelag oder die Fassadenfläche vollständig und vollwertig ersetzen. Bei der Integration von Fenstern und Belichtungsflächen in Solarthermie-Anlagen sind wir Vorreiter in Deutschland.



Solares Bauen an Straßen und Autobahnen

Langzeitstabile Holzlärmschutzwand inkl. Solarthermiekollektor

Eine völlig neue Holzlärmschutzwand, die deutlich langzeitstabiler ist als herkömmliche Konstruktionen, kombiniert mit einer ebenso langlebigen Solarthermie-Anlage der Firma RETEC SOLAR.

Dieses Lärmschutzelement liefert neben sehr gutem Schallschutz gleichzeitig Solarenergie für Wohnbauungen, Hospitale, Schulen, Bürogebäude etc.

Die neue Holzlärmschutzwand in Holzrahmenbauweise basiert auf chemiefreiem, einheimischem Lärchenholz und ist mit einem völlig neuen Frevelschutz auf Basis eines Edelstahl-Gitternetzes versehen. Damit wird die Lebensdauer der Holzlärm-

schutzwände deutlich erhöht. Der Verbrauch an grauer Energie bei der Herstellung dieser Lärmschutzwände ist minimal im Vergleich zu anderen Produkten.

Die Rückseiten der verbauten Lärmschutzwände können mit Solarthermiekollektoren bestückt werden. Dabei nutzt man optimalerweise die bereits vorhandene, kostenintensive Gesamtkonstruktion und es entsteht darüber hinaus kein zusätzlicher Freiflächenverbrauch. Damit können Gebäude jeder Art im näheren Umfeld mit Wärmeenergie versorgt werden.



E-Mail: fasa@fasa-ag.de

FASA AG | Marianne-Brandt-Str. 4 | 09112 Chemnitz
fasa-ag.de | aktivsonnenhaus.de | Tel. 0371 / 46112-0



FASA AG

Neu im Industrieverein: Fraunhofer IMW Leipzig

Der Industrieverein Sachsen 1828 e.V. durfte im September dieses Jahres ein neues Mitglied begrüßen: das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW aus Leipzig.

Das im Jahr 2006 gegründete Institut umfasst ein international aufgestelltes Team von 227 Mitarbeitern aus 14 verschiedenen Nationen. Die Gründung erfolgte ursprünglich unter dem Titel Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa MOEZ. Zu diesem Zeitpunkt stand im Fokus, Politik-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler aus Deutschland, Mittel- und Osteuropa zusammenzubringen. Dies wurde erfolgreich umgesetzt. Im Jahr 2016 gab es dann eine strategische Neuausrichtung des Instituts, womit auch eine neue Namensgebung einherging: das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW verfolgt unter der Leitung von Prof. Dr. Thorsten Posselt, PD Dr. Christian Growitsch und Dr. Steffen Preissler das Ziel, Globalisierung, Digitalisierung und den Strukturwandel als Antrieb für Innovation nutzbar zu machen. Mit ihrer Arbeit unterstützen sie Kunden und Partner aus Wirtschaft, Industrie, Politik,

Forschung und Gesellschaft dabei, dies in der Praxis zu erreichen. So entwickelte sich das Institut zu einem gefragten Partner der sozioökonomischen angewandten Forschung für Unternehmen, Regionen, Institutionen und Regierungen in Europa und weltweit.

Seit 2020 existiert die Außenstelle Center for Economics of Materials CEM in Halle (Saale). Mit der Kombination werkstoffwissenschaftlicher und techno-ökonomischer Expertise unterstützt das CEM Partner aus Industrie und Politik beispielsweise auf dem Gebiet nachhaltiger Wertschöpfungssysteme (Total Design Management) oder globaler Wertschöpfungsketten (Global Value Chain Analysis).

Gemeinsam begleitet das Forschungsteam der beiden Standorte verschiedene Unternehmen, Organisationen, Institutionen, Länder, Kommunen und Regionen. Dafür werden internationale Projekte und Netzwerkaktivitäten ausgebaut und zum Einsatz gebracht. Wissenschaftlich

fundierte Analysen werden bei strategischen Entscheidungsprozessen zur Unterstützung herangezogen. Die Kompetenzen des Fraunhofer IMW liegen damit in den Bereichen digitale Wertschöpfung, Innovationsforschung, Strukturwandel, Wissens- und Technologietransfer und Unternehmensentwicklung. Innerhalb von jährlich 90 Projekten erforscht das Zentrum die Internationalisierung von Wirtschaft, Institutionen, Politik, Bildung und Forschung. Die Wissenschaftler führen im Rahmen dieser Projekte entsprechende Studien durch. Außerdem werden wissenschaftliche Beiträge als Working Paper veröffentlicht, wie zum Beispiel Ergebnisse ihrer Vorlauforschung. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Arbeiten werden Strategien entwickelt und für die jeweiligen Auftraggeber des Instituts erarbeitet. So kann angemessen auf die Chancen und Herausforderungen der Globalisierung, der digitalen sowie regionalen Transformation und der Plattformökonomie reagiert werden.



Prof. Dr. Thorsten Posselt
Geschäftsführender Institutsleiter



PD Dr. Christian Growitsch
Institutsleiter



Dr. Steffen Preissler
Stellvertretender Institutsleiter

Wasserstoffzentrum in Chemnitz



Am 2. September 2021 erzielte Chemnitz eine großartige Neuigkeit: Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer gab bekannt, dass der Standort Teil des bundesweiten Wasserstoffzentrums wird.

Im November 2020 startete der Standortwettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) um das „Technologie- und Innovationszentrum Wasserstofftechnologie“. Die Chemnitzer Bewerbung für die Förderung koordinierte das Innovationscluster HZwo – Antrieb für Sachsen. Innerhalb des Projektes setzen sich sächsische Unternehmen und Forschungseinrichtungen für die optimierte Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft ein. Unter diesem Netzwerk wurde das Konzept HIC – Hydrogen and Mobility Innovation Center erarbeitet, das nun mit dem Förderpreis

unterstützt wird. Dadurch erhält Chemnitz im Rahmen des Standortwettbewerbes einen Förderzuschlag in Höhe von 60 Millionen Euro. Insgesamt beträgt das Gesamtbudget der Ausschreibung 290 Millionen Euro und wird auf vier Gewinnerorte aufgeteilt: an den bayerischen Standort Pfaffenhausen gehen davon 100 Millionen Euro, an Duisburg 60 Millionen Euro und der Norden, also das Gemeinschaftsprojekt von Bremen/Bremerhaven, Hamburg und Stade, erhält 70 Millionen Euro. Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig gratulierte dem HIC-Bündnis und betonte die herausragende Leistung der Bewerber:

„Chemnitz hat eine hervorragende Bewerbung eingereicht. Unter allen Finalisten war das ‚Hydrogen and Mobility Innovation Center‘ das beste Projekt. Völlig zurecht wird die drittgrößte sächsische Stadt nun ein Standort des Bundes-Wasserstoffzentrums. Ich freue mich, dass Bundesminister Scheuer das HIC-Projekt als ‚Diamanten‘ unter den Wettbewerbsteilnehmern erkannt hat. Damit honoriert der Bund die harte Arbeit und die Risikobereitschaft der sächsischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen, frühzeitig das Thema Wasserstoff zu adressieren. Der Freistaat wird einen maßgeblichen Teil dazu beitragen, dass Deutschland

weltweite Nummer eins bei grüner Wasserstoffherzeugung, -infrastruktur, -nutzung und beim Wasserstoffhandel wird.“

Das Hydrogen and Mobility Innovation Center vereint Partner aus Wirtschaft, Forschung und Bildung sowie aus Politik und Verbänden und bündelt deren Expertise. Das Ziel des Zentrums ist die Entwicklung, Zertifizierung und Standardisierung von Brennstoffzellenantrieben für Straßen- und Schienenfahrzeuge. Außerdem sollen im HIC Fachkräfte aus- und weitergebildet werden. Dabei steht nicht nur die Region Chemnitz im Fokus, sondern auch Industrieunternehmen und Automobilzulieferer aus

ganz Deutschland sollen von den Möglichkeiten im HIC profitieren können. Schon in der Ausschreibung des Wettbewerbes war deutlich formuliert worden, dass mit dem Wasserstoffzentrum insbesondere kleinen und

mittelständischen Unternehmen sowie Startups eine Entwicklungsumgebung geboten werden soll, damit sie sich für einen internationalen Wettbewerb positionieren können.

Der Chemnitzer Standort für

das Hydrogen and Mobility Innovation Center bietet die besten Voraussetzungen. In direkter Nachbarschaft zur TU Chemnitz sowie den Fraunhofer-Instituten IWU und ENAS wird das HIC ebenfalls am Technologie-

Campus Chemnitz angesiedelt. Laut Konzept soll das 37.000 Quadratmeter große Wasserstoffzentrum bereits im Jahr 2024 fertiggestellt werden und im Folgejahr in Betrieb genommen werden.



Laut Prof. Dr. Thomas von Unwerth, Leiter der Professur Alternative Fahrzeugantriebe der TU Chemnitz, Vorstandsvorsitzender des HZwo e.V. und Initiator der sächsischen Bewerbung, ist dieses Zeitfenster zwar knapp berechnet, aber noch immer das aktuelle Ziel: „Wir

befinden uns momentan in sehr intensiven Abstimmungsgesprächen mit denjenigen, die die Marktanalyse erstellen. Das ist die Prognos AG aus der Schweiz, die das Konzept gemeinsam mit den vier Standorten entsprechend umsetzen wird. Es wird festgelegt, wo welche Prüfstände und welche Einrichtungen genau hinkommen und welche Schwerpunkte sich herauskristallisieren sollen an den vier Wasserstoffstandorten in Deutschland. Das wird jetzt bis Ende des Jahres abgestimmt und entspricht so auch dem Zeitplan.“

Ab 2022 sollen dann Detailfragen besprochen werden und es wird mit der konkreten Bauplanung begonnen. Unterdessen werden die Konzepte finalisiert. „Bis zur Verkündung von Herrn Scheuer gab es nur die Vorkonzepte, die für die Bewerbung relevant waren“, so Prof. Thomas von Unwerth. Das heißt, es bedarf natürlich noch einiger Vorarbeit, bis die ersten Grundsteine am Technologie-Campus gesetzt werden können.

Mit Bekanntgabe der Gewinnerstandorte sorgte eine Änderung der Fördergeldsumme für öffentliche Diskussionen. Ursprünglich sollte das

Nationale Wasserstoffzentrum an einem einzigen Standort in Deutschland angesiedelt werden. Außerdem waren von Chemnitz anstatt der nun gewonnenen Fördersumme 95 Millionen Euro beantragt worden. Prof. Thomas von Unwerth äußerte sich zu dieser Thematik dennoch positiv gestimmt: „Wir freuen uns primär, dass wir überhaupt einen Zuschlag bekommen haben für unseren Standort hier in Chemnitz. Dass nicht das gesamte Konzept, das beantragt wurde, umgesetzt werden kann, wenn vier Standorte gleichzeitig den Zuschlag bekommen, ist nachvollziehbar.“

Wasserstoffanlagen- Firma Sunfire hat große Pläne



Die Dresdner Hightech-Firma Sunfire ist seit ihrer Gründung im Jahr 2010 stetig als Elektrolyse-Unternehmen gewachsen und beschäftigt heute über 250 Mitarbeiter an Standorten in Norwegen, Deutschland und der Schweiz. Das übergeordnete Ziel der Firma ist es, fossile Brennstoffe zu ersetzen. Dafür entwickelt und produziert Sunfire industrielle Elektrolyseure, die erneuerbaren Wasserstoff

und nachhaltige strombasierte Kraftstoffe erzeugen. Gemeinsam mit Partnern und Investoren ermöglicht das Netzwerk eine effektive Dekarbonisierung des Industrie-, Verkehrs- und Energiesektors.

Mit der Übernahme des Alkali-Elektrolyse-Unternehmens IHT aus der Schweiz und der Erweiterung der Produktpalette um die alkalische Druck-Wasserelektrolyse, stehen dem Unternehmen die Türen weit geöffnet. Um diese

Möglichkeiten voll und ganz auszunutzen, wird das Unternehmen nun in Anlagen zum Erzeugen von Wasserstoff investieren. Sunfire kündigte den Bau eines Werkes an, in dem die sogenannten Elektrolyseure für die Erzeugung von Wasserstoff hergestellt werden. Laut Geschäftsführer Nils Aldag sind Investitionen von mehr als 100 Millionen Euro geplant. Der Standort für das Großprojekt wurde bisher noch nicht bekannt gegeben. Klar ist aber, dass in

Dresden weiterhin geforscht und entwickelt werden soll und das Werk an einem anderen Ort in Deutschland entstehen wird. 2023 soll es in Betrieb genommen werden, wodurch Sunfire's jährliche Produktionskapazität von Alkali-Elektrolyseuren von aktuell 40 auf zunächst 500 Megawatt gesteigert werden soll. Zudem will das Unternehmen bis 2023 die jetzige Mitarbeiteranzahl von rund 260 auf 400 Beschäftigte erhöhen.



iNTEC

DER MESSEVERBUND FÜR MASCHINENBAU UND ZULIEFERINDUSTRIE

7. – 10. MÄRZ 2023

Internationale Fachmesse für Werkzeugmaschinen, Fertigungs- und Automatisierungstechnik – www.messe-intec.de
 Internationale Zuliefermesse für Teile, Komponenten, Module und Technologien – www.zuliefermesse.de

Foto: Sunfire GmbH

Ready for H2

BMW Leipzig plant grünes Werk

Bis 2030 will BMW 80 Prozent Kohlendioxid pro Fahrzeug gegenüber 2019 einsparen. Das entspricht ca. 300 Kilogramm, so Dr. Stefan Fenchel, Projektmanager Umweltmanagement im BMW Werk Leipzig, während eines Meetings im Industrieverein. Um dieses Ziel zu erreichen, setze BMW auf Wasserstoff.

Schon jetzt hat BMW den Wasserstoff in der Intra-logistik etabliert und nutzt 121 wasserstoffbetriebene Schlepper und Gabelstapler. Vier Wasserstofftankstellen gibt es mittlerweile auf dem

Werksgelände. Als nächstes versuche man die Lackiererei bereit für den Wasserstoff zu machen. Dazu wolle man Zweistoffbrenner entwickeln, die sowohl wasserstoff- als auch erdgasfähig sind. Piloten sollen bereits 2022 im Werk fahren, um Grenzwerte zu prüfen und das Sicherheitskonzept zu erproben.

Ziel ist es zudem, in den nächsten Jahren einen leitungsgebundenen Wasserstoffanschluss zum Werk zu bekommen, was dann die Nutzung im großen Stil möglich machen soll.

Um die achtzigprozentige CO₂-Einsparung bis 2030 pro Fahrzeug zu erreichen, setzt

BMW auf Energieeffizienz, grünen Strom und grüne Wärme.



Vier Wasserstofftankstellen gibt es im Leipziger BMW-Werk



simul+

Die Zukunftsinitiative des Sächsischen
Staatsministeriums für Regionalentwicklung



„simul“ (lateinisch) bedeutet „zusammen“ – das ist das Leitbild der Zukunftsinitiative **simul+** des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung: Menschen zusammenbringen, regionale Akteure vernetzen und innovative Vorhaben unterstützen, um Wertschöpfung und Lebensqualität in ganz Sachsen zu verbessern.

Vernetzen Sie sich mit uns bei LinkedIn www.linkedin.com/company/simulplus und abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.simulplus.sachsen.de

STAATSMINISTERIUM FÜR
REGIONALENTWICKLUNG





Das Institut für Energieverfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (IEC) der TU Bergakademie Freiberg und der Chemieanlagenbau Chemnitz (CAC) haben gemeinsam ein großes Ziel erreicht: die Produktion umweltfreundlicher Kraftstoffe, die für alle Verbrennungsmotoren einsetzbar sind.

Der Kraftstoff wird aus Methanol gewonnen, welches wiederum aus Kohlendioxid und grünem Wasserstoff erzeugt wird. Somit werden keine fossilen Rohstoffe verwendet und die Herstellung verläuft klimaneutral. Bereits jetzt können in der Freiburger Anlage 100 Liter pro Stunde hergestellt werden. Ab 2024 sollen bis zu 250.000 Tonnen jährlich produziert werden und für das Jahr 2030 werden eine Million Tonnen synthetisches Benzin angestrebt. Ein großer Vorteil des marktreifen Produktes ist die Einsetzbarkeit, denn das Benzin kann problemlos in die Automobil-Bestandsflotte getankt werden. Ein weiterer Nutzen der strombasierten synthetischen Kraftstoffe, genannt e-Fuels, ist die Transportmöglichkeit von „grünem“ Strom. Denn

Umweltfreundliches Tanken mit e-Fuels



Jörg Engelmann, Geschäftsführer CAC, tankt den BMW Mini mit synthetischem Benzin nach, welches in der Demonstrationsanlage (im Hintergrund) produziert wurde

umgewandelt in e-Fuels kann der Strom zu großen Mengen transportiert und damit aus energiebegünstigten Ländern importiert werden.

IEC und CAC arbeiten bereits seit 2008 auf dem Gebiet Power-to-X eng zusammen. Sinngemäß bedeutet das, aus Strom „X-beliebiges“

herzustellen: „Das X kann dabei vieles sein: Neben Benzin lassen sich auch Diesel, Kerosin, Methanol, Ammoniak, Gas oder Flüssiggas aus Kohlendioxid und Wasser herstellen. Alles, was man braucht, sind Strom, Katalysatoren und Reaktoren“, erklärt Prof. Dr. Martin Gräbner, Direktor des

IEC. An der TU Bergakademie Freiberg profitieren auch die Studierenden von diesem Wissen. Dank der Demonstrationsanlagen wird Gelerntes praktisch angewendet und die Absolventen werden zu Experten für wirtschaftliche und klimaneutrale Umwandeltechnologien der Zukunft.

Die Zukunft beginnt mit dem Vertrauen in Ihre Idee.



Wir begleiten neue Vorhaben in Sachsen individuell mit Bürgschaften und Beteiligungen – damit sie erfolgreich verwirklicht werden.

www.bbs-sachsen.de
www.mbg-sachsen.de

BBS | MBG
BÜRGERSCHAFTSBANK
UND MITTELSTÄNDISCHE
BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT SACHSEN



**SCHOLPP
Chemnitz ist
Montagepartner
für international
agierende
Maschinenbauer**



Steffen Kühn

Bewegung trotz Stillstand

Die weltweite Corona-Pandemie war und ist eine enorme Herausforderung für die Industrie. Vor allem für Maschinenhersteller, die ins Ausland liefern, ist es schwierig geworden, Projekte umzusetzen. Der Industrieverein sprach darüber mit SCHOLPP-Geschäftsführer Steffen Kühn.

„Unser Team hat bewiesen, dass es national und international gut aufgestellt ist und auch mit diesen Herausforderungen gut umgehen kann. Natürlich waren auch bei SCHOLPP-Projekten planerische Hürden durch Lock-down und Reisebeschränkungen zu überwinden. Aber es gab und gibt bei SCHOLPP nie Stillstand, sondern immer Bewegung.“

Die Basis ist ein Netzwerk von Standorten in Deutschland, Europa und Asien. Von da aus können unsere Teams schnell und professionell auf alle Aufträge international

agierender Maschinenbauer mit einer kundenspezifischen Leistungstiefe reagieren, so Kühn. „Wir garantieren eine Knowhow-geschützte Projektumsetzung, konzipieren eine wirtschaftliche Logistik und bilden unser Montagepersonal für definierte Maschinentypen spezifisch aus“, beschreibt er den Service für Maschinenbauer.

Fast 30 Jahre Partnerschaft zum regionalen Maschinenbau

Seit 1992 ist SCHOLPP mit der Niederlassung und großem Technikzentrum am Standort Chemnitz ansässig. Aus dieser Beständigkeit ist das Vertrauen der Kunden in die Fähigkeiten gewachsen. Als Partner des regionalen Maschinenbaus unterstützen die Montageteams seit fast 30 Jahren bei der Komplettinstallation von Neumaschinen, sowie Demontage, Verlagerung und Wiederinbetriebnahme von Bestandsanlagen. „Bei uns vereint sich

leistungsstarkes Equipment, beste fachliche Qualifikation und hohe Motivation. Unser wertvolles Wissen wächst im Team mit jeder neuen Herausforderung, der wir uns überall auf der Welt stellen“, sagt Steffen Kühn.

Ob Großprojekt oder Einzelmontage: Genau darin, wirklich jede Maschine fachgerecht und pünktlich zum Zielort zu bringen, liegt die ganz große Stärke der Männer und Frauen in Rot. Die

Montageteams sind technisch so ausgestattet, dass eine ständige Abstimmung über Live-Stream möglich ist, auch wenn die Techniker des Auftraggebers nicht physisch vor Ort sind. Die hauseigene IT-Abteilung kann individuell bei der Installation von Remote-Software unterstützen. Diese und weitere in vielen Projekten speziell entwickelten Serviceprozesse erfüllen alle Anforderungen international tätiger Maschinenhersteller.



KOMMUNIKATION:

Die Säule zum Erfolg in Veränderungsprozessen



Veränderungen begegnen uns tagtäglich – nicht nur im privaten Bereich, sondern auch im beruflichen Alltag. Beispiele gibt es reichlich: sei es die Einführung neuer Prozesse oder Systeme, die Digitalisierung der Arbeitsplätze, die Erweiterung der Produktpalette oder des Leistungsangebots sowie ein Wechsel in der Geschäftsleitung. Zu den gravierenderen Veränderungen zählen Restrukturierungen und Sanierungen sowie der Zu- oder Verkauf von Unternehmensbereichen.

Alle genannten Begebenheiten haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Belegschaft – oftmals sogar auf Lieferanten, Kunden und Geschäftspartner. Leider werden diese Personengruppen häufig erst spät oder gar nicht in die Veränderungsprozesse einbezogen. Insbesondere Mitarbeiter reagieren erfahrungsgemäß allerdings eher gestresst, enttäuscht oder ablehnend, wenn sich ihr beruflicher Alltag von heute auf morgen ändert.

Wirtschaftlicher Schaden durch Motivationsverlust

Der wirtschaftliche Schaden, den unaufgeklärte und dadurch unzufriedene Mitarbeiter anrichten, sollte nicht unterschätzt werden. So hat beispielsweise eine gemeinsame Studie von Deloitte und der Universität St. Gallen ergeben, dass 70 % der Transformationsprozesse nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben. Eine tragende Säule spielte die Kommunikation. Dabei sind die Kosten für Kommunikationsmaßnahmen gegenüber den finanziellen

Aufwendungen für die Neuerungen im Unternehmen vergleichsweise niedrig und für ein optimales Ergebnis doch so wichtig. Im schlimmsten Fall droht ein Imageschaden für das ganze Unternehmen.

Agieren nach Plan

Am Anfang von Veränderungsprozessen steht immer die Ausarbeitung eines detaillierten Kommunikationsplans. Dieser beinhaltet u.a. den Status-Quo und die Vision für den jeweiligen Wandel, eine Analyse der verschiedenen Zielgruppen, die entsprechenden Botschaften, die passenden Kommunikationsmaßnahmen und -mittel sowie einen Zeit- und Budgetplan. Schlussendlich führt eine transparente und vertrauensvolle Kommunikation zu einer höheren Akzeptanz der Veränderung sowie einer stärkeren Loyalität der Mitarbeiter. Unternehmen profitieren von einer insgesamt höheren Attraktivität als Arbeitgeber und können ihr Personal noch mehr an sich binden.

Tipps für erfolgreiche Veränderungskommunikation

- ✓ Erklären Sie immer: Was – Warum – Wie.
- ✓ Eine Veränderung hat immer das Ziel, eine Verbesserung herbeizuführen. Diese Verbesserung muss im Zentrum der Botschaften stehen.
- ✓ Finden Sie heraus, was die Mitarbeiter wirklich über die anstehende Veränderung denken, und berücksichtigen Sie die Ängste und Bedenken in Ihren Botschaften.
- ✓ Senden Sie nicht nur einseitige Informationen an die Mitarbeiter. Treten Sie auch in den Dialog mit ihnen.
- ✓ Achten Sie darauf, wo Sie Ihre Mitarbeiter wirklich erreichen. Außendienstmitarbeiter lesen beispielsweise seltener das schwarze Brett.
- ✓ Nur ein positives Betriebsklima unterstützt die kontinuierliche Sicherung des Unternehmenserfolgs.

EVENT-TIPP:

Kostenloser Online-Einführungskurs Change Communication

Erhalten Sie praxisnahe Einblicke zum Begriff Change Communication und wie man Veränderungsprozesse kommunikativ begleiten kann.

Datum: 24.11.2021 | **Zeit:** 09:30 – 11:30 Uhr

Anmeldungen über:

Ina Jahn | Senior Consultant ABG Marketing GmbH | jahn@abg-partner.de

Fortlaufend neue Termine auf:

www.abg-marketing.de/team/veranstaltungen



Herzlichen Glückwunsch!

Unser Mitglied **M4Energy eG** feierte in diesem Jahr sein 11-jähriges Jubiläum. Die Dresdner Energiegenossenschaft versorgt Endverbraucher und Gewerbekunden bundesweit mit Strom, Gas und Heizstrom. Als eine von über 7.500 Genossenschaften in Deutschland trägt M4Energy zur Demokratisierung der Energieversorgung bei und wird so die Energiewende mitbestimmen. Seit der Gründung durfte das Unternehmen einen stetigen Zuwachs verzeichnen. Von Beginn an war das Thema Nachhaltigkeit und damit verbunden auch das Angebot von Ökostrom, ein wichtiges Standbein der Firma. Im Laufe der vergangenen Jahre sind weitere Dienstleistungen hinzugekommen, wie Energieberatung für den Mittelstand oder Messstellenbetrieb und Lösungen zur Ladeinfrastruktur.

Doch es gab nicht nur das eine Jubiläum zu feiern. Auch unser Vereinsmitglied **Industrie-Hydraulik Vogel & Partner GmbH** ist seit ganzen 31 Jahren in Betrieb und zelebrierte diesen Erfolg ebenso erfreut. Im Jahr 1990 als Zweimann-Unternehmen gegründet entwickelte sich die Vogel-Gruppe schnell zu einem weltweiten Anbieter der Fluidtechnik. In Zusammenarbeit mit seinem marktführenden Partnerunternehmen Parker Hannifin GmbH durfte der Betrieb große Erfolge verzeichnen. Mittlerweile existiert ein Netzwerk von sechs weiteren Niederlassungen, welche aus der Zentrale in Senftenberg geleitet werden. Und gleichermaßen durfte sich auch die **Druckerei Zschiesche** für die langjährige erfolgreiche Firmengeschichte feiern lassen. Seit 120 Jahren



Das Team der Vogel & Partner GmbH

befindet sich die Firma im Familienbesitz, nachdem Friedrich Karl Zschiesche 1901 den Druckerei-Handwerksbetrieb in Wilkau-Haßlau erwarb. Die Brüder Jens und Steffen Leistner leiten das Unternehmen heute in vierter Generation und stellen sich gemeinsam mit ihrem Team den neuen Herausforderungen der Zeit.

Foto o.ore.: Vogel & Partner GmbH; li. mittig: M4Energy eG; li. unten: Druckerei Zschiesche GmbH



Das Team der M4Energy eG



Die Druckerei Zschiesche GmbH in Wilkau-Haßlau

1991 - 2021

Herzlichen Dank allen Wegbegleitern!



electronics – made in germany

IMM electronics GmbH

Leipziger Straße 32 ▪ 09648 Mittweida

Die IMM electronics GmbH ist seit 30 Jahren Ihr leistungsfähiger E²MS-Dienstleister – von der Idee bis zum marktfähigen Produkt inklusive After-Sales-Service und Logistik.



2004 Finalist
2011 Energiepakette
2012 Premier-Finalist
2018 Lebenswerk (Firmengründer)

imm-electronics.de

futureSAX für Business Angels – vielfältige Unterstützung von der Sensibilisierung bis hin zum Dealflow



Für sächsische Gründungsteams ist die Suche nach einer geeigneten Finanzierung ihrer Geschäftsidee gerade in den frühen Phasen entscheidend für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Risikokapitalgebende gelten durch ihre Investments in frühphasige, wachstumsstarke Startups als wertvolle Unterstützung der Szene. Dabei steigt kontinuierlich das Interesse Privatinvestierender, potenzialträchtige Startups sehr frühzeitig zu erkennen, um sich an ihnen zu beteiligen. Im Rahmen ihres Engagements unterstützen Business Angels die Gründungsteams nicht nur finanziell, sondern

geben auch wertvolle Erfahrungen sowie Wissen weiter und beziehen sie aktiv in ihre wichtigen Netzwerke ein.

futureSAX für Business Angels sensibilisiert für einen Austausch zwischen Unternehmenden und privaten Kapitalgebern, gibt Impulse rund um die Beteiligung an innovativen Unternehmen und begleitet potenzielle Kapitalgebende bei der Vernetzung.

Zielgruppengerechte Veranstaltungen mit dem Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt

Mit vielfältigen Aktivitäten für Business Angels stärkt

futureSAX die Innovationskultur und Business Angel-Szene in Sachsen. Durch den Zugang zu einem Netzwerk von Kapitalgebern schaffen futureSAX insbesondere Perspektiven für zukunftsorientierte sächsische Gründungen. Dabei spielt die Vernetzung mit privaten Business Angel Clubs eine ebenso wichtige Rolle wie der enge Austausch mit Multiplikatoren, die Privatpersonen bei der Strukturierung möglicher Anlageklassen unterstützen. Regelmäßige Veranstaltungsformate, wie die Sächsische Investoren Roadshow, das futureSAX-Matching sowie zielgruppenspezifische Fokusevents mit

Beiträgen und Diskussionsrunden von und mit Experten bringen interessierte Akteure zusammen und bieten eine lebendige Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Impulsgebung. Auf der Website futureSAX für Business Angels (www.futureSAX.de/business-angels) findet man neben interessanten Beiträgen und Interviews, eine Vielzahl von Rückblicken, welche Themen und Erkenntnisse in vergangenen Events diskutiert wurden.

Hintergrund futureSAX – die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen

futureSAX ist die zentrale Anlaufstelle im sächsischen Innovationsökosystem mit starken Gründungs- und Transferegeschehen mit dem Ziel, die Innovationsakteure und das Innovationsland sichtbar zu machen. Durch vielfältige Maßnahmen sensibilisiert futureSAX für innovatives Unternehmertum, setzt Wachstumsimpulse für zukunftsfähige Innovationen, vernetzt branchenübergreifend Innovatoren aus Wissenschaft und Wirtschaft und erhöht die Effizienz von Innovationsprozessen.

Weitere Informationen auf www.futureSAX.de.

Ihr Handeln – regional, national und international.

Unser Know-how für Ihr erfolgreiches Auslandsgeschäft.



Lars Söchting
Berater im Auslands- und
Firmenkundengeschäft
0371 4903-311
lars.suechting@volksbank-chemnitz.de

Die mittelständische Industrie ist und bleibt das Rückgrat unserer Wirtschaft und wichtigster Innovations- und Technologiemosor. Sie ist längst auch international stark aufgestellt und generiert einen beachtlichen Teil ihres Erfolges aus dem Auslandsgeschäft.

Welche Themen und Aspekte dabei wichtig sind und welche Rolle die Volksbank Chemnitz eG dabei spielt, erklärt Lars

Söchting, Berater im Firmenkunden- und Auslandsgeschäft der Volksbank Chemnitz eG.

„Heute Chemnitz. Morgen Chicago.“ Was steckt dahinter?

Für den Erfolg der mittelständischen Industrie haben das Auslandsgeschäft und die Internationalisierung weiter an Bedeutung gewonnen. Es gilt, Chancen zu ergreifen und Potenziale in den globalen Wertschöpfungsketten und Absatzmärkten zu realisieren. Ein Agieren über Ländergrenzen hinweg stellt die Unternehmen aber auch vor besondere finanzielle Herausforderungen. Für den Mittelstand ist es daher wichtiger denn je, einen kompetenten und verlässlichen Bankpartner zu haben.

Welche Fragen haben Unternehmen zum Thema Auslandsgeschäft an Ihre Bank?

Jedes Unternehmen hat unterschiedliche Erfahrungen und Strategien und vielgestaltige Herausforderungen. Daher spre-

chen uns die Unternehmen aus der Region Chemnitz-Zwickau-Erzgebirge regelmäßig mit sehr individuellen Fragestellungen auf die Themen Auslandszahlungsverkehr, Währungsgeschäfte, Absicherung gegen Risiken, Finanzierung von Im- und Exporten und Internationalisierung an.

Wie kann die Hausbank ihre Kunden im Auslandsgeschäft unterstützen?

Als regional verwurzelte Bank unterstützen wir unsere Kunden in ihrem Handeln – regional, national und international – mit unserem Know-how und unserer Lösungskompetenz. Und mit der Expertise und dem Netzwerk der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Wir beraten unsere Kunden im Auslandsgeschäft von der Geschäftsanbahnung bis zur Außenhandelsfinanzierung, von der Währungstransaktion bis zur Dokumentenabwicklung, von der Abwicklung des Einzelauftrags bis zur Internationalisierung ihres Geschäftsmodells.

Wo können sich Unternehmen zum Auslandsgeschäft informieren?

Über unsere digitale Informations- und Kommunikationsplattform VR International informieren sich die Unternehmen rund um das Thema Auslandsgeschäft. Die App stellt länderspezifische Informationen zu Einreisebestimmungen, Risikoeinschätzungen, Zahlungs- und Lieferbedingungen, Währungen und anderes mehr bereit. Unternehmer können mit wenigen Klicks ihre Fragen direkt an die Volksbank Chemnitz eG senden und sich persönlich beraten lassen.



**Heute Chemnitz,
morgen Chicago.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

VR International – online und vor Ort.

Bei Ihren Export- und Importgeschäften begleiten wir Sie persönlich und digital. „VR International“ – auf unserer Website oder als App verfügbar.



**Volksbank
Chemnitz eG** 

Ihr Partner in der Region Chemnitz-Zwickau-Erzgebirge



www.bskp.de

Der beste Schritt
im Leben ist stets
der Gemachte.
Im klügsten Fall mit uns.

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 



Steuerberatung

für Unternehmen, gemeinnützige
Gesellschaften, Privatpersonen



Wirtschaftsprüfung

Prüfung, Gutachten, Bewertung



Rechtsberatung

Arbeitsrecht, Bau-, Immobilien &
Planungsrecht, Familien- & Erbrecht,
Handels-, Gesellschafts- & Steuerrecht,
sowie weitere Rechtsgebiete & Mediation

Vorträge und Schulungen

Dank unserer BSKP-Akademie sind Sie regelmäßig informiert: www.bskp.de/akademie



DR. BROLL · SCHMITT · KAUFMANN & PARTNER
STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWÄLTE

0371 83 65 24-0 · chemnitz@bskp.de
0351 3 18 90-0 · dresden@bskp.de

Berlin · Chemnitz · Dortmund · Dresden · Frankfurt/Main · Freiberg · Heilbronn · Ludwigsburg · Magdeburg · Riesa · Stuttgart

Die Bären kommen zurück!

Jahrzehnte lang zierte die Karl-Marx-Städter und Chemnitzer Innenstadt der beliebte Bärenbrunnen. Die drei Bärenjungen auf dem Wasserspiel verzauberten Groß und Klein. Geschaffen wurden sie vom Dresdner Bildhauer Otto Pilz (1876-1934). Der Stadt war das Wasserspiel so wertvoll, dass es 1940 als einzige Bronzeplastik nicht für die Metallspenden im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen wurde. Um 1960 bekam der Brunnen ein neues Becken und seinen neuen Standort vor dem Sporthochhaus.



Dort erzwungen Bauarbeiten 40 Jahre später die Demontage des Bärentrios. Im Zuge dessen wurde die Bronzeplastik gestohlen und tauchte seither nicht wieder auf. Das übrig gebliebene Brunnenbecken blieb eingelagert im Besitz der Stadt. Stadthistoriker Sandro Schmalfuß entdeckte gemeinsam mit dem Filmarchiv Chemnitz historische Filmaufnahmen des Bärenbrunnens aus den Jahren 1958 und 1969. Es entstand die Idee, anhand der Aufnahmen die Bärenplastik neu anfertigen zu lassen. Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen, die Finanzierung und den Wiederaufbau des Brunnens zu realisieren,

entwickelte Schmalfuß nun einen umsetzbaren Plan. Im Rahmen eines Bauprojektes am Getreidemarkt entsteht ein neuer Platz, der im Eigentum des Bauherrn bleiben wird. Mit Unterstützung des Chemnitzer Baubürgermeisters Michael Stötzer gelang es, den Bauträger von dem Projekt zu überzeugen. Er wird die Technik des Wasserspiels finanzieren. Die Rekonstruktion der Bärenplastik und der dazu gehörigen Bauteile des Brunnens sollen mit Spenden finanziert werden. Die Kosten dafür werden circa 35.000 Euro betragen. Der Chemnitzer Verein zur Förderung der Solidarität, Demokratie und Bildung (SDB e.V.) erklärte sich für die Spendenannahme bereit. Finanzielle Unterstützung ist noch immer gewünscht und weitere Informationen können sowohl über die Geschäftsstelle des Industrievereins als auch über den Verein SDB e.V. eingeholt werden.

Wein & Licht
 auf Schloss Wackerbarth
 täglich geöffnet



GENUSS
 VERSCHENKEN!
 PRÄSENT HIMMLISCHES PRICKELN

1 Flasche Sekt Cuvée
 Tradition trocken,
 Sekt b.A. Sachsen;
 1 Grünhainicher
 Engel mit Saxo-
 phon, feine
 dt. Hand-
 arbeit.



SCHLOSS
 Wackerbarth

WEITERE ERLESENE PRÄSENTE
 UNTER SHOP.SCHLOSS-WACKERBARTH.DE



REGIODAY CHEMNITZ

30. November 2021 | Messe Chemnitz

FACHMESSE
 FÜR SCHÜTTGUT-
 TECHNOLOGIEN

SCHÜTTGUT HAT
 VIELE FACETTEN.



KOSTENFREIES
 MESSE-TICKET
 mit Code 9504

www.solids-chemnitz.de/registrierung

Premium-Partner



Kompetenz-Partner



by EASYFAIRS EASY VISIT SAFE VISIT

©Easyfairs Group 2021

Partner





DER INDUSTRIEVEREIN SACHSEN 1828 LÄDT EIN

www.industrieverein.org

- 29. November 2021
Pilotprojekt: Wasserstoff ganzheitlich genutzt im Privatbereich
 Ort: Terra.Ursprung
 Beginn: 17.30 Uhr
- 07.-08. Juli 2022
MAKE CHEMNITZ
 Ort: Stadthallenpark Chemnitz
- 09.-10. Juli 2022
Maker Faire Sachsen
 Ort: Stadthallenpark Chemnitz
- 11. Dezember 2021
Jubiläumsgala: 20 Jahre Industrieverein Sachsen 1828
 Ort: Wirkbau Chemnitz
 Weitere Informationen und Tickets unter www.jubiläumsgala.de
- 14. Juli 2022
Sommertreff der sächsischen Wirtschaft
 Ort: Schloss Freudenstein, Freiberg
 Beginn: 16.00 Uhr
www.sommertreff-sachsen.de

IMPRESSUM

IVS-AKTUELL

Herausgeber:

Industrieverein Sachsen 1828 e.V.
 Prof. Dr. Udo Bechtloff (Präsident)
 Katrin Hoffmann M.A. (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle:

Zwickauer Straße 355A
 09117 Chemnitz
 Tel.: 0371 802-597
 Fax: 0371 802-599
info@industrieverein.org
www.industrieverein.org

Redaktion | Anzeigen:

Katrin Hoffmann
 Antonia Lorenz

Layout | Satz | Druck:

Zschesche GmbH

Foto Titel:

Kati Hilmer - Fotostudio Ines Escherich

INDUSTRIEVEREIN SACHSEN 1828 e.V.

20 JAHRE JUBILÄUMS *Gala*

11. DEZEMBER 2021
Wirkbau Chemnitz

JETZT TICKETS
BESTELLEN UNTER
www.jubiläumsgala.de



NAUTISCHE INSTRUMENTE
MÜHLE
GLASHÜTTE/SA.

**29ER CASUAL SONDEREDITION
135 JAHRE JUWELIER ROLLER**

Automatik, Edelstahl, 42 mm, Saphirglas, Glasboden, Velourslederband
und zusätzliches Textilband, 10 bar wasserdicht
1.790 Euro



ROLLER
SONDEREDITION

Die Leidenschaft für faszinierende Uhren liegt bei Juwelier Roller in der Familie. Schon seit 1886 ist sie das Herzstück unseres Unternehmens, das wir heute bereits über fünf Generationen fortführen.

Deshalb feiern wir unser 135jähriges Firmenjubiläum mit unserer limitierten Sonderedition in Kooperation mit der traditionsreichen Uhrenmanufaktur Mühle-Glashütte. Ausgewählt mit unserem Gespür für Präzision, Werthaltigkeit und Stil gibt es diese gemeinsam entwickelten Uhren – limitiert auf 135 Exemplare – exklusiv bei Juwelier Roller.

JUWELIER ROLLER | ATELIER

Chemnitz · Markt 20/21
Fon: 0371/90 984 10

ROLLER IN DER GALERIE

Chemnitz · Galerie Roter Turm · Neumarkt 2
Fon: 0371/90 984 20

www.juwelier-roller.de